

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. X.: 2250. Geschäftsstellen: Albersstraße 2 und Adolf-Stiller-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 274

Dienstag, den 24. November 1936

88. Jahrgang

## Deutsche Note an England

### Beitritt zum Abkommen über den U-Boot-Krieg

Botschafter von Ribbentrop hat am Montag im Auftrage der Reichsregierung an den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß die deutsche Reichsregierung den Bestimmungen über den Unterseebootkrieg des Teiles IV des Londoner Seerüstungsvertrages beitritt und diese als vom gleichen Tage ab für sie verbindlich annimmt.

In den ausgedehnten Nachkriegsverhandlungen über die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen zur See sind internationale Regeln für die Führung des U-Boot-Krieges aufgestellt worden, die in Artikel 22 (Teil IV) des Londoner Vertrages vom 22. April 1930 niedergelegt sind und zunächst von Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Japan angenommen wurden. Im Verlauf der deutsch-englischen Flottenverhandlungen 1935 hat Deutschland auf englische Anfrage hin seine Bereitwilligkeit erklärt, diesen Bestimmungen beizutreten. Die Königlich britische Regierung hat nunmehr, nachdem auch die Annahmeerklärungen von Frankreich und Italien vorliegen, Deutschland auf Grund eines vom 6. November d. J. in London von den beteiligten Seemächten gezeichneten Protokolls förmlich zum Beitritt aufgefordert.

#### Die deutsche Note

Daraufhin hat am 23. November der deutsche Botschafter in London an den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten folgende Note gerichtet:

In einer Mitteilung vom 9. d. M. hat der Königlich britische Botschafter in Berlin dem Reichsminister des Auswärtigen Abschrift eines am 6. November 1936 in London unterzeichneten Protokolls über die Regeln der Unterseeboot-Kriegsführung gemäß Teil IV des Londoner Vertrages vom 22. April 1930 übersandt und dabei namens seiner Regierung der Hoffnung Ausdruck verliehen, die deutsche Regierung werde den genannten Regeln beitreten.

Diese Regeln lauten:

„1. Bei ihrem Vorgehen gegen Handelsschiffe müssen Unterseeboote sich nach den Bestimmungen des Völkerrechts richten, welchen Ueberwasserschiffe unterworfen sind.“

2. Insbesondere darf, mit Ausnahme des Falles der fortgesetzten Weigerung zu stoppen, nachdem die ordnungs-

mäßige Aufforderung hierzu ergangen ist, oder des tatsächlichen Widerstandes gegen Besichtigung oder Untersuchung, ein Kriegsschiff, ob Ueberwasserschiff oder Unterseeboot, ein Handelsschiff nicht versenken oder zur Seefahrt untauglich machen, ohne vorher die Passagiere, die Besatzung und die Schiffsdokumente an einen sicheren Ort gebracht zu haben. Für diesen Zweck werden die Boote des Schiffes nicht als ein sicherer Ort angesehen, es sei denn, daß die Sicherheit der Passagiere und der Besatzung bei den herrschenden See- und Wetterverhältnissen durch die Nähe von Land oder durch die Anwesenheit eines anderen Schiffes, welches in der Lage ist, sie an Bord zu nehmen, gewährleistet ist.“

Die deutsche Regierung hat anlässlich der deutsch-englischen Flottenverhandlungen in der Zusammenfassung der Besprechungen zwischen den deutschen und englischen Flottenführern am 23. Juni 1935 ihre Bereitwilligkeit erklärt, den Bestimmungen über den Unterseebootkrieg des Teiles IV des Londoner Seerüstungsvertrages beizutreten.

Demgemäß beehre ich mich, im Auftrage meiner Regierung zu erklären, daß die deutsche Regierung den oben wiedergegebenen Regeln beitritt und diese als vom heutigen Tage ab für sie verbindlich annimmt.

(Schlußformel.) gez. von Ribbentrop.

Der Beitritt Deutschlands zu den Bestimmungen über die Handhabung des Unterseebootkrieges, wie sie in dem Flottenabkommen vom 22. April 1930 niedergelegt sind, liegt in der Linie der deutschen Außenpolitik, und zwar, um auf dem Wege der gegenseitigen Verständigung die Grundlagen des Friedens zu verbessern. Schon während der deutsch-englischen Flottenverhandlungen hat Deutschland seine grundsätzliche Bereitwilligkeit zum Beitritt zu diesen U-Boot-Kriegs-Bestimmungen erklärt. Von dem gleichen Geiste, der damals diese Verhandlungen und die darauf aufgebauten Flottenabmachungen befeuerte, ist auch die jetzige deutsche Erklärung erfüllt. Die deutsch-englische Flottenverständigung erweist sich also neuerdings als ein Element friedlicher Zusammenarbeit. Die neuen Vereinbarungen zeigen aber nicht zuletzt, daß entgegen anderslautenden Auffassungen die deutsch-englische Verständigung sich günstig weiterentwickelt. Deutschland erbringt einen neuen Beitrag zur Humanisierung auch des Seekrieges.

## England gegen Schiffsdurchsuchung

Scharfe Erklärung Edens im Unterhaus

Die Blockade der spanischen Häfen durch die Nationalregierung des Generals Franco hat in England eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Entgegen der englischen Tradition hat Ministerpräsident Baldwin am Sonntag die erreichbaren Minister zu einem Kabinettsrat einberufen, zu dem auch der Oberkommandierende der britischen Flotte hinzugezogen wurde. Der Kabinettsrat beschäftigte sich vor allem mit zwei Fragen, einmal, ob beschuldigte in spanischen Gewässern vor Durchsuchung britische Schiffe in spanischen Gewässern vor Durchsuchung gen geschützt werden, und zweitens, ob England eine Blockade der spanischen Häfen anerkennt. Das Ergebnis der Kabinettsberatung wurde am Montag im Unterhaus durch eine Regierungserklärung mitgeteilt.

Außenminister Eden erklärte, die britische Regierung habe nicht die Absicht, eine der beiden Parteien in Spanien als kriegsführende Partei anzuerkennen. Die britische Regierung werde daher nicht dulden, daß britische Schiffe außerhalb der Dreimeilenzone von einer der beiden Parteien durchsucht werden.

Gleichzeitig gab Eden bekannt, daß die britische Regierung zur sofortigen Verabschiedung ein Gesetz einbringen werde, das die Beförderung von Kriegsmaterial

durch britische Schiffe von irgendeinem fremden Hafen nach Spanien als ungesetzlich erklärt.

Sodann wollte ein Abgeordneter wissen, ob die englische Regierung sich mit der französischen beraten hätte zwecks Sicherstellung einer gemeinsamen Aktion für den Fall einer Verletzung der Rechte der Schiffe der beiden Länder in den spanischen Gewässern. Eden erwiderte, daß die englische Regierung in enger Fühlung mit der französischen Regierung über alle sich aus der ganzen Lage ergebenden Fragen stehe. Die französische Regierung habe ihm innerhalb der letzten 24 Stunden ihren Wunsch übermittelt, daß der gegenwärtig bestehende Nichtteilnahmeschutz weiter fortbestehen soll.

### England und Osteuropa

„Keine automatische militärische Beistandsverpflichtungen.“

Die englische Zeitung „Daily Telegraph“ nimmt in einem bemerkenswerten Leitartikel Stellung zu Englands Auffassung über die osteuropäischen Fragen. In dem Aufsatz heißt es u. a.: Es sei nicht nur die Ansicht der briti-

schen Regierung, sondern auch des englischen Volkes, daß die gegenwärtigen Grenzen Westeuropas so festgelegt seien, daß es keinen Frieden geben könne, wenn sie angefaßt werden würden. Der Friede sei Englands oberstes Interesse, und es sei daher auch bereit, seine Aufrechterhaltung zu garantieren. Glücklicherweise — und das sei gut für den zukünftigen Frieden Europas — werde diese in London erkannte Wahrheit in Berlin nicht bestritten.

Das Blatt fährt dann fort: „Keine ähnliche Garantie kann für die Grenzen in Osteuropa gegeben werden. Die Möglichkeit ihrer Dauer ist noch nicht durch Erfahrung geprüft worden. Während im Westen die Karte Europas wiederhergestellt wurde, ist sie im Osten neu gezeichnet worden, und alle Erwägungen, die unsere Garantien in Locarno begrenzten, sind immer noch in voller Kraft.“

Eden erklärte, man könne von den Nationen nicht erwarten, daß sie automatisch militärische Verpflichtungen eingehen, es sei denn für Gebiete, in denen ihre Lebensinteressen betroffen seien.

Diese Worte sind sorgfältig gewählt und werden in allen verantwortlichen Kreisen Englands Unterstützung finden. Niemand, der sie sich zu eigen macht und der sich die Mühe nimmt, einen Atlas zu öffnen und die Grenzlinien zu betrachten, die jetzt zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer gezogen sind, kann behaupten, daß ihre unveränderte Aufrechterhaltung ein lebenswichtiges britisches Interesse sei. Nachdem man dies zugegeben hat, folgt weiter, daß die britische Politik es ablehnen muß, England zu einer automatischen militärischen Aktion in einem osteuropäischen Krieg zu verpflichten.“

### Professor Gerlach, Basel, in sein Amt eingesezt

Basel, 24. November. Der Baseler Regierungsrat hatte bekanntlich am 18. August den Leiter des Pathologisch-anatomischen Instituts der Basler Universität, Professor Dr. W. Gerlach, freilos entlassen. Professor Gerlach, der eingeschriebenes Mitglied der NSDAP ist, war einer aktiven Betätigung als Nationalsozialist vorgeworfen worden, die — wie es im Entscheid der Regierung hieß — mit seiner Stellung als Universitätsprofessor unvereinbar sei. Aus diesem Grunde war seine Entlassung verfügt worden.

Gegen diesen Regierungsratsbeschluss hatte Professor Dr. Gerlach Berufung eingelegt, der vom Appellationsgericht in seiner Eigenschaft als Disziplinargericht stattgegeben worden ist. In seiner Sitzung am Montag hat das Disziplinargericht den Beschluss des Regierungsrates aufgehoben. Prof. Dr. Gerlach ist also wieder in sein Amt eingesezt worden.

### Begrüßung Horthy's an der ungarisch-jugoslawischen Grenze

Budapest, 24. November. Auf seiner Fahrt nach Italien traf der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy am Montag, 20.20 Uhr, an der ungarisch-jugoslawischen Grenzstation Kotoriba ein. Er wurde dort im Namen der jugoslawischen Regierung von dem Banus von Agram, Viktor Juzic, im Sonderzug mit einer kurzen Ansprache begrüßt, die der Reichsverweser in kroatischer Sprache erwiderte. Anschließend setzte Admiral von Horthy seine Fahrt fort.

### Der König von Griechenland dankt dem Führer

Athen, 24. November. König Georg von Griechenland sandte an den Führer und Reichskanzler ein herzliches Danktelegramm für die deutsche Anteilnahme anlässlich der Ueberführung der Särge König Constantins, der Königin Sophi und der Königin-Mutter Olga nach Griechenland.

Hilf mit

dem zweiten Vierjahresplan verwirklichen durch deine Teilnahme am vierten Reichsberufswettbewerb!



# Sicherung der Volksversorgung

## Beginn des vierten Reichsbauerntages — Fachberatungen und Sondertagungen

In der Reichsbauernstadt am Harz hat der 4. Reichsbauerntag seinen Anfang genommen. Die schöne, alte Stadt ist festlich geschmückt; ein Meer von Latentkruz-fahnen verdeckt die Häusergiebel. Girlanden und Tannengrün vervollständigen das feierliche Bild.

Die ersten drei Tage des Goslarer Bauerntreffens sind mit Fachberatungen in zahlreichen Sondertagungen ausgefüllt. Hier werden die Erfahrungen aus dem abgelaufenen Jahr ausgetauscht, Zweifelsfragen der praktischen Arbeit geklärt und die Arbeitsgrundsätze auf den vielen Arbeitsgebieten des Reichsnährstandes vertieft. Der Montag war mit derartigen Besprechungen der einzelnen Gliederungen in der Reichshauptabteilung III, die für eine gleichmäßige Versorgung der Verbraucherschaft und für eine angemessene Preisbildung verantwortlich sind, ausgefüllt.

Es handelte sich dabei um die Frage des Marktes, also der Erfassung, Verarbeitung und Weiterleitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vom Erzeuger zum Verbraucher.

Zunächst sprachen die Reichsabteilungsleiter über ihre Aufgabengebiete. Durch mehr als 150 Marktverbände, Marktgemeinschaften und Bezirksgruppen regelt die Hauptvereinigung des Reichsnährstandes die Volksversorgung. Sie wird durch eine nach einheitlichen Richtlinien ausgerichtete Marktüberwachung bei strenger Zusammenfassung in den Landesbauernschaften kontrolliert. Daneben ist der Marktausgleich im Sinne einer gesunden Vorratshaltung seit den letzten Jahren nahezu lückenlos ausgebaut. Preisschwankungen zum Ausgleich der Verhältnissverhältnisse werden nicht mehr geduldet.

Zur Ueberwindung zeitlicher Schwierigkeiten trägt der Marktausgleich durch untereinander verwertbare Erzeugnisse bei, um im Sinne einer Verbrauchersenkung für den Verzehr derartiger Erzeugnisse zu sorgen, die gerade besonders reichlich und preiswert zur Verfügung stehen und vor dem Verderben bewahrt werden müssen.

# Barcelona, neue GPU-Zentrale

## Französische Enthüllungen über die Umtriebe Moskaus

Das Pariser Blatt „Matin“, das am Sonntag erst Enthüllungen über die Absichten der Komintern zur Bolschewisierung des Mittelmeergebietes gebracht hatte, berichtet jetzt, daß in Barcelona die Vorbereitungen für die Schaffung einer Zweigstelle der GPU mit Hochdruck betrieben würden. Ihr Leiter Feschow habe entsprechende Anweisungen für die Schaffung dieser „ausländischen Operationsabteilung“ gegeben. Die erfahrensten Sachverständigen seien dieser Abteilung zugeteilt. Sämtliche Geheimgruppen der GPU in Europa sollen künftig von Barcelona aus geleitet werden.

Die Gruppenleiter seien bereits für den 30. November nach Barcelona zusammenberufen. U. a. werde die Herstellung falscher Dokumente und Ausweise, die bisher in Prag, Wien und Zürich vorgenommen wurde, jetzt der Sektion Barcelona übertragen werden. In Moskau glaube man, wie das Blatt berichtet, daß die Schaffung der mit weitgehender Autonomie ausgestatteten GPU-Zweigstelle in Westeuropa es ihren Agenten erlauben werde, mit größerer Geschmeidigkeit und Schnelligkeit ihre verschiedenen dunklen Aufgaben zu erfüllen.

### Sowjetrussische Hilfsstruppen meutern

Nach Meldungen nationaler Sender sind vor einigen Tagen in Alicante mehrere sowjetrussische „Handelsdampfer“ eingetroffen. Angeblich führten sie Lebensmittel für Madrid. In Wirklichkeit schifften sie eine große Anzahl sowjetrussischer Hilfsmannschaften aus, die sofort nach Madrid weiterbefördert wurden. Der Sowjetbotschafter Moses Rosenberghat einen Aufbruch erlassen, in dem er die Not in Madrid anfeuert, weiter Widerstand zu leisten. Madrid müsse „das Grab des Faschismus“ werden. Auch die bolschewistischen Machthaber in Katalonien wollten Verstärkungen nach Madrid senden und bildeten ein „katalanisches Bataillon“.

Im letzten Augenblick vor der Abfahrt weigerten sich jedoch die dem Bataillon zugeteilten Mannschaften, an die Front zu gehen. Es entstand eine Schießerei, bei der es mehrere Tote und Verletzte gab.

Auch das rote Bataillon „Valencia“, das an den letzten Kämpfen um Madrid teilgenommen hat, meuterte und zehrte nach Valencia zurück. Der Widerstand in Madrid

### Die Praxis der Marktordnung

Im Rahmen der Fachbesprechungen des Reichsbauerntages in Goslar sind die Vorsitzenden einiger Marktvereinigungen zu Worte gekommen. Besonders Interesse beanspruchten die Ausführungen des Bauern Rietfeld-Beckmann von der Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft, der die Fortschritte gegenüber dem Vorjahr nachweisen konnte. Eine scharfe Verknappung der Butter bereits in den ersten Herbstmonaten sei in diesem Jahre ausgeblieben. Das sei auf die günstige Futterentwicklung, vor allem aber auf die Marktordnung und die Milchablieferungsspflicht zurückzuführen. Auf Grund der Erfahrungen stellte Rietfeld fest, daß die Butterversorgung aus eigener Scholle keineswegs als unmöglich anzusehen sei. Sie würde möglich sein, wenn es gelänge, die jährliche Milchleistung noch um etwa ein Viertel bis ein Fünftel zu steigern. Die allgemeine Milchleistungskontrolle, die in weiten Gebieten bereits durchgeführt sei, diene diesem Ziele.

### Das schöne deutsche Dorf

Die Verschönerungsaktion der NSG. „Kraft durch Freude“.

Nach achtmonatiger Tätigkeit von 25 Gauen kann die Dorfverschönerungsaktion der NSG. „Kraft durch Freude“ insgesamt 3168 Dörfer und 67 Güter melden, die nach den von ihr herausgegebenen Richtlinien verschönert sind bzw. zur Zeit verschönert werden. Das Wesentliche und ausschlaggebende der Aktion liegt in der Mobilisierung aller Kräfte für eine umfassende Gemeinschaftsarbeit, deren Ergebnis das schöne deutsche Dorf als die Heimat des deutschen Volkes ist. Beachtlich ist auch die wirtschaftliche Auswirkung, und die wenigen Zahlen, die auf Grund einer statistischen Erhebung zur Zeit vorliegen, sind ein Beweis dafür, daß in der Weiterführung und dem Ausbau der Aktion die Möglichkeiten zu einer bedeutenden Belebung und Steigerung unseres Wirtschafts- und Arbeitslebens liegen. Allein in 86 Dörfern und 2 Gütern wurden bisher an reinem Materialwert (ohne den Wert der Arbeitsleistung, die zu 90 v. H. freiwillig durch die Dorfgemeinschaft erfolgte) 1 086 949 RM. aufgebracht.

die Höhe eines Monatslohnes nicht übersteigen. 4. Die Steuerbefreiung gilt nur für Arbeitnehmer, deren Monatslohn nicht mehr 330 RM. beträgt.

### Weihnachtspäckchen für das WSW.

In Zusammenarbeit mit der Reichsführung des Winterhilfswerks hat das Hauptamt für Handwerk und Handel der NSDAP eine großzügige Weihnachtswerbung für das Winterhilfswerk beschlossen. Danach führen der deutsche Einzelhandel und das einschlägige deutsche Handwerk für das Winterhilfswerk in der Zeit vom 23. bis 30. November eine besondere Weihnachtsaktion durch, die sich an die gesamte Käufererschaft wendet. Es liegt nahe, daß in einer Zeit, die auf Schenken und Freudebereiten besonders bedacht ist, der Mangel an Opfer und Hilfeleistung für unsere notleidenden Volksgenossen verstärkten Erfolg verspricht. Die Durchführung der Aktion ist so gedacht, daß alle in Frage kommenden Einzelhandels- und Handwerksbetriebe Weihnachtspäckchen mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen in einigen Standardpreislagen zwischen 1 und 2 Reichsmark zusammenstellen und sie jedem Kunden anbieten. Die Päckchen werden später zu einem bestimmten Zeitpunkt nach Abschluß der Aktion bei den Spendern abgeholt, sofern diese es nicht vorziehen, die Ablieferung des Päckchens an das WSW dem Kaufmann oder Handwerker zu überlassen.

# Ortliches und Sächsisches

## Der Kampf gegen den Staub

Wohin man im Getriebe des Alltags auch blickt, überall setzt sich Ruß, Schmutz und Staub an Gegenständen fest, mit denen menschliche Hände notwendigerweise in Berührung kommen müssen. Besonders groß ist die Gefahr in Betrieben, in denen mit Material gearbeitet wird, das giftig wirkt, wenn es an oder in den Körper kommt. Wer in chemischen Fabriken, Bleifabriken oder dergleichen in der Frühstückspause Nahrungsmittel zu sich nimmt, die er mit ungewaschenen Fingern anfacht, wird die Strafe für seine Sorglosigkeit und Unordentlichkeit sehr bald an eigenen Leibe spüren.

Es ist ein schwacher Trost, daß derartige „Gefahrbedrohungen“ von der Berufsgenossenschaft entschädigt werden. Keine Rente wiegt Schmerzen, Qualen, Not und Sorgen auf, die derartige Krankheiten mit sich bringen.

Jeder sollte es deshalb als selbstverständliche Pflicht ansehen, nur mit tadellos gesäuberten Händen zu essen. Ueberdies ist auch die Luft von vielen winzig kleinen nur mikroskopisch sichtbaren Krankheitskeimern erfüllt. Besonders im Staub lagern sich Bazillen und Bakterien in großen Mengen ab und behalten fast unbeschränkte Zeit hindurch ihre Fähigkeit, den Menschen krank zu machen. Deshalb ist Sauberkeit in allen Räumlichkeiten oberstes Gebot.

Beim Zusammentreffen besonders unglücklicher Zufälle kann man sich durch Einatmen von Bazillen und Bakterien schwere Krankheiten zuziehen. Freilich soll man sich durch diese Mahnung nicht zu übertriebener Bazillenangst verleiten lassen. Wo zu der Erkenntnis, daß Sauberkeit ein wesentlicher Bestandteil der Schadenverhütung ist, der Wille zur Mäßigkeit hinzukommt, wird der Kampf gegen den Schmutzkegel nicht erfolglos bleiben.

**Pulsnitz.** Fahrrad gefunden. Am Sonntag abend wurde an einem Grundstück der Siedlung am Waldschloßchen ein älteres Herrenfahrrad, Marke unbekannt, herrenlos aufgefunden. Beschreibung des Rades: Schwarzer Rahmen mit grün-gelb abgelegten Stern, neues Hinterrad mit neuer Bereifung, gelbe Felgen, Kinderfattel mit Fußtritt, Glocke mit Aufschrift „Max Kammer, Ohorn“, Nr. 14 268, zwei Rückfahler mit Dynamobleuchtung, Marke Bertow. Das Rad wird beim Gendarmereiposten Pulsnitz verwahrt, an welcher auch sachdienliche Mitteilungen zu richten sind.

**Pulsnitz.** Zweites Wunschkonzert des Deutschen Landenders für das WSW am 13. Dezember. Das zweite Wunschkonzert des Deutschlandsenders für das Winterhilfswerk findet am Sonntag, 13. Dezember, 20 Uhr, statt. Jeder Volksgenosse hat die Möglichkeit, Wünsche für das Programm auszusprechen. Bekanntlich ist für das ausgesuchte Musikstück ein Betrag zu spenden und bei der zuständigen Ortsgruppe der NSD. einzuzahlen. Der Wunsch des Sponsors wird dann unter Beifügung der Originalquittung an den Deutschlandsender Berlin weitergegeben.

**Pulsnitz.** Bühnenschauturnen. Wie schon bereits angekündigt, veranstaltet der „Turnerbund“ Pulsnitz am kommenden Sonnabend ein Bühnenschauturnen, an dem auch die Kunstturnerriege der Dresdner Kreisturnschule teilnimmt und Proben ihres großen Könnens zeigen wird. Am Hochreck und Hochbarren, am Pferd und bei den Freibübungen werden die Dresdner Gäste die Zuschauer immer und immer wieder in ihren Bann ziehen und sicherlich auch in Pulsnitz neue Freunde für die hohe deutsche Turnkunst werben. Voller Stolz denken wir an die erprobenden Tage der Berliner Olympiade zurück, an denen Deutschlands Turner alles schlugen, was sich ihnen in den Weg stellte, und an denen sie in bestechender Form die Vorrherrschafft in der Welt für Deutschland eroberten. Kein Wunder, daß gerade in den nacholympischen Tagen das Gerätturnen in Deutschland einen ganz gewaltigen Aufschwung zu verzeichnen hat. Es ist deshalb erfreulich, daß der „Turnerbund“ die Kosten und Mühe auf sich genommen hat, um die Dresdner Kunstturnerriege nach Pulsnitz zu bekommen. Schon zweimal weilten Dresdner Turner in unserer Stadt zu Gast: 1932 die damalige Kunstturnervereinigung und 1935 die Dresdner Kreisturnerinnenriege. Beide Male war der Schützenhaussaal überfüllt, und beide Male standen die Besucher voll und ganz im Banne des Gebotenen. Wir zweifeln nicht daran, daß auch der kommende Abend seinen Vorgängern sich würdig anreihen wird.

**Die Fütterung der Vögel.** Solange einigermaßen milde Witterung herrscht, finden die herbivorentilgenden Vögel, die bei uns überwintern, überall Nahrung; sie holen Eier, Puppen, Larven aus den Rigen und Fugen der Baumrinne heraus. Wenn aber alles dick verschneit ist oder Eis und Raufeis die Stämme und Zweige der Bäume überzieht, verfliegt die Nahrungsquelle. Eine Meise kann nur 18 Stunden hungern, dann geht sie zugrunde. Deshalb darf die Fütterung nicht erst nach starken Schneefällen einsetzen, sondern man beginnt damit schon im Oktober, damit sich die Meisen an die Futterstellen gewöhnen. Als Futtermittel sollen Hafer und in geringerer Menge auch Sonnenblumenkerne und Rindstalg verwendet werden. Fettfütterung sollte besonders bei sehr kaltem Wetter, geboten werden, weil sie den Stoffwechsel beschleunigt und infolgedessen innerlich erwärmt. Bei der Fütterung muß jedoch Sparsamkeit walten, die richtige Durchführung der Fütterung äußert sich weder in der möglichst großen Zentnerzahl des für die Vögel im Winter benötigten Futters, noch in der beträchtlichen Höhe der hierfür ausgeworfenen Geldmittel. Im freien Wald genügt z. B. im allgemeinen eine Futterstelle für rund 100 Fektar Fläche vollständig, da ja nur eine sichere Zufluchtsstätte für die Zeit der höchsten Not geschaffen werden soll. In Gärten und Anlagen, wo sich auf engem Raum zahlreiche Meisen auf-

sei völlig aussichtslos, so erklärten die Noten, da die nationalen Truppen bereits Herr der Lage wären.

### Neue Beschießung von Madrid

Bei wieder einsetzendem guten Wetter setzte die nationale Artillerie die Beschießung von Madrid fort. Namentlich die noch unbesetzten Teile der nordwestlichen Innenstadt, die verschiedenen Kasernen und der Stadtteil Rosales wurden unter Feuer genommen.



(Wagenborg-Archiv)

### Deutschlands Geschäftsträger bei Franco.

General A. D. Faupel, der neuernannte Geschäftsträger Deutschlands bei der spanischen Nationalregierung traf in Sevilla ein, wo er von General Queipo de Llano empfangen wurde. Nach kurzem Aufenthalt reiste General A. D. Faupel zusammen mit dem neuen Geschäftsträger Italiens weiter nach Salamanca, dem Sitz der spanischen Nationalregierung.

Einführung des Fahrradbriefes sehr begrüßt wird, und in der die restlose Förderung durch die staatlichen Behörden hinsichtlich der Einführung des Fahrradbriefes auch für die alten Fahrräder ausgesprochen wird.

In einem Schreiben an die beteiligten Fachverbände spricht der Minister weiter die Bitte aus, bei der Erfassung der gebrauchten Räder durch die Fahrradhändler und Mechaniker gleichzeitig eine allgemeine Untersuchung der Räder auf ihre Verkehrssicherheit durchführen zu lassen.

Durch die Einführung des Fahrradbriefes ist vor allem ein wirksames Vorgehen gegen die zahlreichen Fahrraddiebstähle möglich, da ohne den Fahrradbrief kein Fahrrad mehr durch fremde Personen verkauft werden kann.

### Steuerbefreiung für Weihnachtsgeschenke

Einmalige Zuwendungen von Arbeitgebern an ihre Gefolgschaftsmitglieder zu Weihnachten (Weihnachtsgeschenke) sind im Kalenderjahr 1936 von der Einkommensteuer (Lohnsteuer) und Schenkungssteuer befreit, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind: 1. Die einmalige Zuwendung muß in der Zeit vom 25. November bis 24. Dezember 1936 erfolgen. 2. Die einmalige Zuwendung muß über den vertraglichen (tariflichen) Arbeitslohn hinaus gewährt werden. Sie kann in Geldleistungen oder in Sachwerten bestehen. 3. Die einmalige Zuwendung darf

### Verorgungsanwärter —

#### Bewerbungsgesuche erneuern!

Der Reichstreubund ehemaliger Berufssoldaten weist die Versorgungsanwärter darauf hin, daß sie im Laufe des Monats November spätestens aber bis zum 1. Dezember ihre Bewerbungsgesuche um Vormerkung für Beamten- und Angestelltenstellen bei den Behörden erneuern müssen. Diese Pflicht besteht nicht für die im Laufe des Jahres 1936 erstmalig vorgemerkten Versorgungsanwärter. Die Behörde, an die das Erneuerungsgesuch unter Angabe des Altens- (Vormerkungs-) Zeichens zu richten ist, erhebt der Versorgungsanwärter aus der ihm überfandten Vormerkungsbestätigung. Die Bewerbungserneuerung muß im übrigen neben voller Anschrift des Versorgungsanwärters auch genaue Bezeichnung der Laufbahnen enthalten, für die Weitervermerkungen gewünscht wird. Versorgungsanwärter, die ihre Bewerbung nicht bis zum 1. Dezember erneuert haben, werden in den Listen gestrichen und bei späterer neuer Bewerbung an letzter Stelle vorgemerkt.

#### Unterjuchung der Fahrräder auf Verkehrssicherheit

Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister hat eine Bekanntmachung über den vor kurzem eingeführten „Fahrradbrief“ an die obersten Landesbehörden sowie in Preußen an die Ober- und Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin erlassen, in der die

halten, bedarf es einer etwas ausgiebigeren Fütterung. Es ist jedoch nicht notwendig, daß bei aneinander grenzenden Grundstücken jeder Besitzer eine Futterstelle unterhält. Im allgemeinen dürften bei kleineren Gemeinden drei bis vier Futterkästen vollauf genügen. Durch den Gebrauch zweckmäßiger wetter- und schmarobersicherer Futtergeräte tritt weiterhin eine erhebliche Ersparnis an Futtermitteln ein, da nicht mehr so viel verschleudert, von Späßen gestohlen und durch Witterungseinflüsse verdorben wird. Das offene Ausstreuen von Futter und das Aufstellen von offenen Futterhäuschen ist unzweckmäßig, da durch eine solche Fütterungsweise in der Hauptsache nur Späßen angelockt werden, die unsere nützlichen kerbtiervertilgenden Meisen vertreiben.

**Pulsnitz M. S.** Zugelassen: Ein großer weißer Hund. Abzuholen beim Gemeindevorstand Pulsnitz M. S.

**Dhorm.** Die Volksspielkunst-Gemeinschaft Dhorn spielte am Sonntag vor gutbesetztem Saal das Volksschauspiel „Als er wiedertam“ von Joseph Eckersfort. In fünf Akten rollt sich das Schicksal zweier Liebender vom schmerzlichen Abschied bis zum glücklichen Wiedersehen ab. Deutsche Treue und Heimatliebe durchwachen das Spiel, dessen einzelne Rollen gut besetzt waren. Herr Hans Mager spielte die Hauptrolle, den Paul Auerbach. Er ist uns bereits als guter Spieler bekannt und spielte seine Rolle lebensgetreu. Die Martha wurde von Fräulein Elise Schölzel einfach und schlicht, mit etwas zuviel Zurückhaltung im letzten Akt beim Wiedersehen, gespielt. Den Bauern Gustav Weibert, Probobauer und späteren Käufer, spielte Herr Rudi Franzel ganz natürlich, wie auch die schwerere Rolle des Dietrich Gallenried mit Herrn Erwin Rietschel mit der erforderlichen Beweglichkeit und kühlen Berechnung gut besetzt war. Herr Reinhard Kaiser als der urwüchtige treue biedere Nazi mit einfacher, herzgewinnender Gemütsart, löste seine Aufgabe mit Talent und gutem Einfühlungsvermögen. Herr Ehrhardt Böhm übernahm die Rolle des trefflichen Wiedergabe des alten Lehrers Dahmann, während Herr Friedrich Janz den amerikanischen Kaufmann Stafford mit der erforderlichen weltmännischen Sicherheit gut vertrat. Fräulein Hildegard Böhme als Luch, Staffords Tochter und später Paul Auerbachs erste Frau, zeigte sich ihrer Aufgabe, vor allem als fränke Frau, ebenfalls gewachsen. Der Neger Tom als „Mädchen für alles“ im Hause des Mister Stafford, fand in Herrn Paul Janz einen ganz ausgezeichneten Darsteller. Die Bridget spielte Fräulein Olga Lange, die sich bereits als Darstellerin solcher Rollen bewährt hat. Rosemarie Böhm spielte das Kind Nelly schlicht und natürlich, wie diese Rolle es verlangt. Die Reize der Darsteller kann nicht abschließen werden ohne Herrn Hans Mager als Buchhalter Hobbs, und die Herren Walter Schäfer und Rudolf Johne als die Bauern Herrn und Hannes lobend zu erwähnen. Die beiden Vektoren lieferten in ihrem Altvatergespräch auf der Bank unter der Dorfstraße ein getreues Abbild biederer Dorfgenossen. Die Regie hatte Herr Paul Janz übernommen. Es war ihm gelungen, die einzelnen Rollen mit den passenden Spielern zu besetzen, so daß das Charakteristische gut herausgearbeitet werden konnte. Das Stück wurde ohne Hast gespielt und war durchaus geeignet, der Volksspielkunst-Gemeinschaft neue Freunde zu erwerben.

**Wittenberg.** Erfolge eines hiesigen Rassekaninchenzüchters. Am letzten Sonnabend und Sonntag veranstaltete in Heidenau der dortige Kaninchenzüchterverein eine mit reichlich 430 Tieren besetzte Allgemeine Kaninchen-Ausstellung und -Verkauf, die 37. derartige und zugleich die größte Veranstaltung dieses Vereins. Unter den Ausstellern, die hauptsächlich aus Ortschaften des Elbtalles bei Pirna vertreten waren, befand sich auch der hiesige Züchter Max Birnstein, der für die zur Schau gestellten 13 Tiere mit insgesamt 1560 Punkten den dritten Gesamterstpreis erhalten konnte. Demselben Züchter wurde in der Gruppe Groß-Chinchilla außerdem noch ein weiterer erster Preis und ein Ehrenpreis zuerkannt.

**Gröbzdorf.** Der älteste Einwohner. Zimmermann Theodor Dam, wohnhaft Nordstraße 21, beging gestern seinen 94. Geburtstag. Er ist der älteste Einwohner unserer Stadt und erfreut sich einer für dieses hohe Alter beneidenswerten körperlichen und geistigen Rüstigkeit.

**Gröbzdorf.** Goldne Hochzeit. Am Sonnabend konnte Steinwegmeister August Balzowski und seine Gemahlin das schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern.

**Stasla.** Tödlich verunglückt. Ein bedauerlicher Unfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Sonntag gegen 14 Uhr auf der den Ort durchlaufenden Hauptstraße. Ein junger Arbeiter, der sich aus dem Arbeitsdienstlager von Bischof, kam auf seinem Motorrad die Straße in Richtung Ramenz gefahren. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache geriet er mit seiner Maschine zu scharf auf die Seite, so daß er zwischen einem Telegraphenmast und einem Zaun fuhr, wobei er mit dem Kopf so heftig an den Mast schlug, daß er einen Schädelbruch davontrug. Nachdem man den Verunglückten aus seiner Lage befreit hatte, brachte man ihn in das Krankenhaus nach Ramenz, wo er noch am gleichen Tage seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

**Baunzen.** 80 Siedlungshäuser vor der Fertigstellung. Am Sonnabend wurde das Richtfest von 80 im Osten der Stadt gelegenen Siedlungshäusern begangen. Zur Feier hatten sich die Siedler mit ihren Familien und alle am Bau Beteiligten eingefunden. Oberbürgermeister Dr. Opiß überbrachte den Siedlern die besten Wünsche.

**Dresden.** Noch immer starker Fremdenverkehr. Die allmonatlich erscheinende Kommunalstatistik der Landeshauptstadt zeigt für Oktober das immerhin seltene Ergebnis, daß sich die Geburten und Todesfälle mit 688 genau die Waage halten. Die Arbeitslosenzahl zeigte gegenüber dem Stand vom Oktober 1935 einen beträchtlichen Rückgang, der sich auf rund 30 Prozent belief. Die Zahl der im Berichtsmonat fertiggestellten Wohnungen betrug 333. Dresdens Fremdenverkehr schloß auch im Oktober mit insgesamt 34 209 Übernachtungen sehr gut ab. Wegen die gleiche Vorjahreszeit trat ein Gästezuwachs von 37,8 Prozent ein. Auch der Ausländerbesuch zeigt gegen Oktober 1935 eine Zunahme von 31,9 Prozent.

**Dresden.** Opfer eines Eisenbahnunglücks. Bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Brünn (Tschekoslawakei), das vier Todesopfer forderte, kam der Direktor der Dresdener Bank, Konrad Kurt Kraemer, ums Leben. Kraemer, der im 37. Lebensjahr stand, gehörte dem Aufsichtsrat bedeutender Gesellschaften an.

**Riesa.** Zwei Opfer der Arbeit. Im Grubenbetrieb Kohn der Mitteldeutschen Stahlwerke in Lauchhammer ereignete sich an einem der Bagger ein schwerer Montageunfall, dem die Gefolgschaftsmitglieder Zimmermann Bröske aus Dollshaita und Schlosser Lehmann aus Lauchhammer zum Opfer fielen.

**Dederan.** Hauptgeschäftsführer Richard Sad gestorben. Am Sonntag verschied im Alter von 56 Jahren der Verleger und Hauptgeschäftsführer des Dederaner Tagesblattes, Buchdruckereibesitzer Richard Sad. Sad war eine weit über Dederan hinaus bekannte Persönlichkeit.

**Chemnitz.** Rangierer tödlich verunglückt. Auf dem Bahnhof Silberdorf war der Rangierarbeiter Johannes beim Rangieren verunglückt. Trotz sofortiger ärztlicher Behandlung erlag Johannes jetzt im Krankenhaus seinen Verletzungen.

**Chemnitz.** Zehnjähriger verbrannt. In einem Grundstück in der Südvorstadt goß ein zehn Jahre alter Knabe Benzin in das Feuer des Kachelofens. Die Stichflamme setzte die Kleider des Jungen in Brand. Mit schweren Brandwunden mußte das Kind ins Krankenhaus gebracht werden, wo es bald darauf verschied.

**Lichtenstein-Collenberg.** Achteinhalb Meter hohe Weihnachtspyramide. Mitglieder des „Schnitzvereins für Volkstum und Heimat“ haben in monatelanger Arbeit eine achteinhalb Meter hohe Weihnachtspyramide mit Figuren bis zu 65 Zentimeter Höhe geschnitzt, die in nächster Zeit auf dem Neumarkt aufgestellt werden soll.

**Thalheim.** Ministerbesuch der Adventschau. Innenminister Dr. Fritsch stattete der Adventschau der erzgebirgischen Schnitzer einen Besuch ab. Der Minister, der von dem Gauobmann der sächsischen Schnitzer, Müller, und Bürgermeister Hiller durch die Ausstellung geführt wurde, sprach sich über die Schnitzereien sehr lobend aus.

**Muldetal-Autobahnbrücke fertiggestellt**

Unter Beteiligung zahlreicher Volksgenossen aus den Muldestädten Rostock und Siebenbrunn wurde am Montag das Richtfest der nach einjähriger Arbeit fertiggestellten Reichsautobahnbrücke über das Muldetal gefeiert. Die Teilnehmer der Feier, darunter etwa 500 an dem Bau beschäftigte gewerkschaftliche Arbeiter, zogen im Festzug zum Festplatz beim Huthaus. Führende Männer aus Staat, Bewegung und deren Gliederungen, der Wehrmacht, der Behörden usw. wohnten der Feier bei.

Der Leiter der Obersten Bauleitung Dresden der Reichsautobahn, Reichsbahnoberrat Clausnitzer, gedachte der Mitarbeit der zahlreichen Volksgenossen, die durch ihren Fleiß und ihre Tüchtigkeit als schaffende Menschen der Faust und der Stirn dieses große Werk des neuen Deutschland errichteten.

Innenminister Dr. Fritsch übermittelte die besten Grüße und Wünsche des Reichsstatthalters Mutschmann und bezeichnete das Bauwerk als einen Erfolg der Gemeinschaftsarbeit des deutschen Volkes.

Nach der Feier wurden die am Bau beteiligt gewesenen Gefolgschaftsmitglieder nach Rostock zu einem abendlichen Kameradschaftlichen Beisammensein.

**Nachwuchs für den Einzelhandel**

Zur Sicherung der planmäßigen Nachwuchsregelung auch im Einzelhandel sind von dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Sachsen und der Wirtschaftskammer, Unterabteilung Einzelhandel (bisher Bezirksgruppe Sachsen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel) Richtlinien als Grundlage für örtliche Vereinbarungen zwischen den Gliederungen des Einzelhandels und Arbeitsämtern aufgestellt worden.

Darnach ist den Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter von den örtlichen Gliederungen der Wirtschaftskammer Sachsen, Unterabteilung Einzelhandel, regelmäßig bis zum 1. Oktober jedes Jahres der Bedarf an Lehrlingen in den einzelnen Zweigen des Einzelhandels zu melden. Da sich oftmals Jugendliche in Unkenntnis oder verlockt durch augenblickliche wirtschaftliche Vorteile Berufen zumenden, für die sie nicht geeignet sind, so daß sie früher oder später scheitern müssen, sollen auch die Jugendlichen, die sich unmittelbar bei einem Betriebsführer melden, zunächst der Berufsberatungsstelle zugeleitet werden. Auf Grund der bei den Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter vorliegenden Unterlagen, insbesondere der Mitteilungen der Schule und der HJ, oder des BDM, des Untersuchungsbesuches des Schularztes und in besonderen Fällen das Ergebnis einer Eignungsuntersuchung erfolgt die Feststellung der körperlichen, geistigen und charakterlichen Eignung der Jugendlichen, die sich dem Einzelhandel zuwenden wollen. Jugendliche, deren Eignung und Neigung für ein Fach des Einzelhandels feststeht, werden den Betriebsführern zur freien Auswahl zugewiesen.

Diese Regelung des Lehrlingseinzuges im Einzelhandel trägt den großen Zielen der nationalsozialistischen Wirtschaft Rechnung; sie sichert dem Einzelhandel die Zuführung des erforderlichen geeigneten Nachwuchses. Mancher Betriebsführer und mancher Jugendliche, wie auch dessen Eltern, werden vor schweren Enttäuschungen bewahrt; denn nunmehr werden dem Einzelhandel nur solche Jugendliche zugeführt, die sich aller Voraussetzungen nach in ihrem Beruf bewähren werden.

**Mußt großer Meister in sächsischen Betrieben**

Der Reichssender Leipzig war der erste deutsche Sender gewesen, der in enger Fühlungnahme mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Erholungs- und Unterhaltungskonzerte für die Mittagspause einführte. Der Reichssender Leipzig auch bot zuerst den Arbeitskameraden innerhalb der Arbeitspausenkonzerte Programme, die weit über den Durchschnitt bis an die äußerste Grenze der musikalischen Unterhaltung heranreichen, und er stellte dabei fest, daß es keinen verständnisvolleren und keinen dankbareren Hörer gibt als den deutschen Arbeiter im Betrieb.

Diese Konzerte sind Vorbild für den ganzen deutschen Rundfunk geworden; sie sollen von besten deutschen Künstlern ausgeführt, unter dem Leitwort „In den Dönen der Arbeit; Mußt großer Meister in Betrieben“ die Werkpausen in den deutschen Betrieben zu Feiern und Unterhaltungen gestalten. Der Reichssender Leipzig fährt auf dem zuerst von ihm beschrittenen Weg fort und sendet am 25. November, 12 Uhr, als Reichsendung über alle deutschen Sender ein gehobenes Konzert, das aus einem Leipziger Betrieb übertragen wird. Es spielt das Leipziger Sinfonieorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Weisbach, als Solisten wirken mit Kammerfängerin Leschemacher und Kammerlänger Seider; zur Ausführung gelangen Werke von Weber und Wagner.

**Keine Schauellung von Tieren auf Volksfesten!**

Vielfache Klagen und Beschwerden über die schlechte Unterbringung, Verpflegung und Behandlung der Tiere, die auf Schützenfesten, Rirmesplätzen, Jahrmärkten, auf Straßen usw. zur Schau gestellt werden, sind der Anlaß zu einer Verordnung des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit. Es ist nicht angängig, Wandergewerbetreibende zum Vorführen von Tänzern zu erteilen oder auszuwehnen; denn abgesehen davon, daß die Tiere unter Anwendung grausamer Methoden zum Tanzen abgerichtet wurden, sei auch ihre Behandlung an sich mehr als roh und eine fortgesetzte Kette von Qualereien. Aber auch im übrigen wird ein Bedürfnis nach Tierausstellungen auf Volksfesten, Rummelplätzen usw., so heißt es in der Verordnung weiter, in der Regel nicht anzuerkennen sein. Die zoologischen Gärten, Tiergärten usw. sind mit den heutigen Verkehrsmitteln bequem zu erreichen und bieten allen hinlänglich Gelegenheit, das Wesen der Tiere in natürlicheren Lebensbedingun-

gen und besser kennenzulernen. Ebensovienig ist für das Auspielen lebender Tiere, insbesondere von Vögeln, ein Bedürfnis anzuerkennen. Alle Schauellungen sind in bezug auf Unterbringung, Wartung und Behandlung der Tiere streng zu überwachen. Diese Verordnung trifft jedoch nicht die einwandfrei geführten Zirkusunternehmungen usw., die die erforderliche Gewähr für eine ordnungsmäßige Unterbringung und Behandlung der Tiere bieten.

**Sinn und Zweck der Siedlung**

Arbeitsstagnation und Großfundgebung der sächsischen Siedler

Der Deutsche Siedlerbund, Gaugruppe Sachsen, hielt in Dresden eine Arbeitsstagnation ab, in deren Mittelpunkt eine Großfundgebung stand, an der viele hundert Siedler aus Sachsen teilnahmen.

Ministerialrat Dr. Opiß erklärte, daß zwischen der Gaugruppe Sachsen des Deutschen Siedlerbundes und dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit seit jeher die besten Beziehungen beständen, die ein enges Zusammenarbeiten auf allen Gebieten der Kleiniedlung auch für die Zukunft gewährleisten.

Der geschäftsführende Bundesleiter Arno Man führte aus, daß der Siedlerbund den Siedlern eine sorgfältige Schulung, Beratung und Betreuung zuteil werden lassen und damit den wirtschaftlichen Erfolg der Siedlung sichern wolle. Innerhalb des Siedlerbundes sind allein rund 980 Millionen Reichsmark Volksvermögen verantwortet; die von den Mitgliedern bewirtschafteten Flächen beliefen sich auf rund 150 Millionen Quadratmeter. Von den Mitgliedern würden rund 800 000 Hühner, 580 000 Kaninchen und 38 000 Ziegen gehalten. Von der Tätigkeit der Siedlerfrau hänge naturgemäß der Erfolg des Siedlers im wesentlichen ab. Alle Aufgaben des Bundes würden im engen Einvernehmen mit dem Reichsheimstättenamt der DLF, und dem Reichsarbeitsministerium erledigt.

Der Propagandaleiter des Reichsheimstättenamtes der DLF, und des Deutschen Siedlerbundes, Wezel, betonte, daß im nationalsozialistischen Deutschland das Siedlungswerk dem großen politischen Aufbau des Reiches diene. Einmal müßten die deutschen Blutsverhältnisse erhalten werden, zum zweiten müßte man den deutschen Arbeiter wieder mit seiner Heimatsholle fest verankern, indem man ihm die Möglichkeit zum Siedeln gebe. Eine andere Aufgabe sei die Förderung der kinderreichen Familie; im Hinterhof, in Kellerwohnungen usw. Kinder großzuziehen, mache keine Freude, wie anders dagegen in einem Siedlungshaus! Wenn eine Siedlung für Arbeiter ihren Zweck erfüllen sollte, müsse sie möglichst in der Nähe des Betriebes liegen; die Landesplanungs-gemeinschaften sähen ihre größte Aufgabe darin, durch eine planvolle Ordnung des Raumes die Bestrebungen des Siedlerbundes in dieser Richtung zu unterstützen. Wenn man dem Arbeiter die Möglichkeit zum Siedeln gebe, so könne er dadurch seine Ernährungsgrundlage und seine Wohnverhältnisse erheblich bessern. Es entspreche dem Kulturstand des deutschen Volkes, daß jeder Arbeiter eine ausreichende Wohnung erhalte. Gerade bei der Gründung der Familie brauche er einen Raum, der billig, aber doch ausreichend, sein müsse, um gesunde Kinder aufziehen zu können. Den Siedlern komme es nicht auf eine wirtschaftliche Rendite an, für sie sei die politische Rendite das Wichtigere. Im Rahmen der allgemeinen politischen Aufgaben erfahre das Siedlungswerk von den maßgebenden Stellen eine stete Förderung. Daß ein solch gewaltiges Werk natürlich nicht von heute auf morgen durchgeführt werden könne, gette als selbstverständlich.

**Neue Fleisch- und Wurstpreise**

für mittlere und kleine Gemeinden Sachsens

Durch eine Verordnung des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit vom 9. November 1936 sind die Kleinhandelshöchstpreise für Fleisch und Wurst für die Gemeinden der Marktgemeinschaften für Schlachtviehverwertung Lue, Chemnitz, Dresden, Leipzig und Zwickau festgelegt worden. Diese Preise wurden Mitte November von der Presse veröffentlicht.

Nach einer neuen Verordnung des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit vom 19. November, die im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 24. November veröffentlicht wird, gelten die damals genannten Kleinhandelshöchstpreise außerdem für den gesamten Bezirk der Kreishauptmannschaft Zwickau (also insbesondere auch für die Gemeinden der Marktgemeinschaft für Schlachtviehverwertung Plauen), ferner für das Gebiet der Kreishauptmannschaft Chemnitz mit Ausnahme der Amtshauptmannschaften Flöha und Marienberg, sowie für folgende Vorortsgemeinden: Kadobau I und II, Niederjählich, Jschadwitz, Heidenau, Dölzchen, Rotsche, Albertstadt, Zschieren, Hainsberg, Hellerau-Rähnitz, Freital; Engelsdorf, Möltau, Holzhausen, Liebertsdorf, Wachau, Markleeberg, Böhlich-Chrenberg, Wiederitzsch, Portitz, Taucha, Siegritz.

**Neuregelung für die kleineren Gemeinden**

In allen übrigen Gemeinden gelten nach der Verordnung des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit vom 19. November von jetzt ab statt der bisherigen Höchstpreise nachstehende Kleinhandelshöchstpreise für je 500 Gramm.

Für frisches Rindfleisch ohne Filet und Lende (Roastbeef), Gütegruppe I bzw. II: Schmorfleisch mit Knochen 0,84 R.M. (Gütegruppe I), 0,74 R.M. (Gütegruppe II), Schmorfleisch ohne Knochen 1,04, 0,94, Rindsrolle 1,20, 1,10, Schabefleisch 1,04, 0,94, Gewiegtes, Gehacktes 0,90, 0,80, Gulaschfleisch 0,90, 0,80, Hochrippe, Kamm, dicke Querrippe, Mittelbrust 0,84, 0,74, Brustspitze, Nachbrust, dünne Querrippe 0,77, 0,67, Hals, Bauch, Weinsfleisch 0,70, 0,60, Taig roh 0,50, Taig ausgeschmolzen 0,60, Knochen 0,20, 0,10.

Für Schweinefleisch: Hinterkeule mit Bein 0,85, Hinterkeule ohne Knochen 1,02, Schweinsrücken, Kotelet, Lendenstück 1,05, Schweinslenden ohne Knochen 1,25, sonstiger Schweinsrücken 0,95, Kamm ohne Schuft 1,00, Schulterblatt 0,84, Bauch 0,76, Schweinsbein mit Spitzbein 0,60, 0,60, Schweinsbein ohne Spitzbein 0,75, Spitzbein 0,18, Kopf ohne Bade 0,40, Bötelkamm und Bötelrücken für 500 Gramm 0,10 Aufschlag; fetter Speck geräuchert 1,05, magerer Speck geräuchert 1,14, Kochschinken aufgeschnitten 1,70, Ruchschinken im ganzen 1,52, Ruchschinken aufgeschnitten 1,70, Rollschinken im ganzen 1,71, Rollschinken aufgeschnitten 1,98; frischer Speck 0,76, Schmor, 0,80, Schmalz 1,04.

Für Kalbfleisch (Gütegruppen I bis III): Schmalz R.M. 1,60 (Gütegruppe I), 1,40 (Gütegruppe II), 1,20 (Gütegruppe III), Keule mit Knochen 1,20, 1,08, 0,98, Keule ohne Knochen 1,50, 1,40, 1,20; Rücken 1,20, 1,08, 0,98; Nierenstück mit Knochen 1,20, 1,08, 0,98; Nierenstück ohne Knochen 1,50, 1,40, 1,20; Bug (Schulterblatt) mit Knochen 1,20, 1,08, 0,88; Bug (Schulterblatt) ohne Knochen 1,50, 1,40, 1,10; Ramm 1,04, 0,92, 0,75; Brustspitze 1,12, 1,00, 0,84; Nach-



brust 1,04, 0,92, 0,75; Hage 0,85, 0,75, 0,60; Leber 1,60; Ralsbstechnen 0,15, 0,15, 0,15.  
 Preise für Wurst. Kochwurst: Blutwurst 1 *N.M.* (Gütegruppe I), 0,80 (Gütegruppe II), Speckblutwurst 0,90 (Gütegruppe I), hausgeschlachte Leberwurst (Zwiebelleberwurst): Thüringische Leberwurst, feine Leberwurst 1,10 (Gütegruppe I), 0,80 (Gütegruppe II); Brühwurst: Knoblauchwurst 0,90, Jagdwurst 1,10 (Gütegruppe I); Rohwurst: Mettwurst 1,10, geräucherte Bratwurst 1,10, weiche Bauernbratwurst (Knackwurst) 1,28 (Gütegruppe I).

**Kleinverkaufspreise für Gänse**

In einer Verordnung des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit, die im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 24. November veröffentlicht wird, heißt es:  
 In der letzten Zeit ist eine Steigerung der Kleinverkaufspreise für geschlachtete Gänse beobachtet worden. Nach Feststellung der Hauptvereinigung der Deutschen Tierwirtschaft ist in Sachsen für geschlachtete Mastgänse I. Qualität ein Kleinverkaufspreis von 1,30 *N.M.* je 500 Gramm und für Bauerngänse ein solcher von 1,15 *N.M.* je 500 Gramm angemessen.  
 Händler, die hiernach ungerechtfertigte Preise fordern, sind der nächsten Polizeidienststelle anzuzeigen.

**Die Geflügelzucht in der Volksernährung**  
 Landes-Geflügelchau in Dresden

Als ein besonderes Ereignis im November gilt die Landes-Rassegeflügel-Ausstellung (3. Sachsenchau), die vom 27. bis 29. November im Städtischen Ausstellungspalast in Dresden gezeigt wird. Die Ausstellung legt Zeugnis ab von dem Züchterfleiß innerhalb des Sächsigauges; sie soll der breiten Öffentlichkeit zeigen, welche gewaltige Mengen von Eiern und Geflügelfleisch im Sachsenland erzeugt werden. Die Förderung und Hebung unserer sächsischen Geflügelzucht gehört zu den Maßnahmen, die die Erzeugungsschlacht gewinnen helfen. Fast alle Abfälle der Küche sind als Geflügelfutter geeignet. „Kampf dem Verderb“ heißt die Lösung der Geflügelzüchter von jeher. Viel zu wenig wird der Tatsache Rechnung getragen, daß mit bescheidensten Mitteln eine erträgliche Geflügelzucht auch in städtischen Haltungen betrieben werden kann. Die Landes-Rassegeflügel-Ausstellung (3. Sachsenchau) bietet den Besuchern die Möglichkeit, sich mit den Rassen bekanntzumachen, die eine wirtschaftliche Geflügelhaltung gewährleisten.

**„Am des Licht's gefell'ge Flamme“**

Von Fritz Kirch.

Jetzt, da von Woche zu Woche die Tage kürzer werden, geht es uns mit diesem Herbst wie mit allen Dingen, von denen wir uns trennen, auf die wir verzichten sollen: sie werden uns um so kostbarer, je näher der Abschied bevorsteht. Bald wird's für diesmal wieder vorbei sein mit den letzten herbstlichen Tagen.

Es ist die Zeit der Reife und der Sammlung und damit die Jahreszeit, da die Natur am ausgeglichentsten sich darbietet. Ein unsagbarer Frieden scheint über Feld und Flur zu liegen, und er strömt auch auf den Menschen über. Frühling und Sommer sind die Jahreszeiten der Entwicklung, und auch der Winter, der mit grimmer Kälte den Boden durchfurcht, der mit Eiseschauern und Schneegestöbern die Natur durchschüttelt, und der nicht etwa eine tote Jahreszeit, sondern eine Zeit intensiver Tätigkeit bedeutet, der der große Aufräumer ist und mit seinen Schneemassen das Grundwasser speist, ein unerlässlicher Faktor im Kreislauf der nach ewigen Gesetzen geregelten Geschehnisse — sie alle sind Jahreszeiten, die die Natur einem Ziele entgegenführen.

Darum ist diese Jahreszeit die der Entspannung und recht viel von diesem Frieden sollten wir in uns aufnehmen. Schon ist die Sonne nicht mehr freigebig; mehr und mehr muß das künstliche Licht sie ersetzen. Die Großstadt wird wieder zu einem Lichtmeer, in tausend Variationen flammen sie auf, die Glühbirnen, Lichterketten, Leuchtschilder, in allen Farben schillern sie, bald aufsprühend, bald vergehend, um gleich darauf in vielgestaltig neuen Formen zu erstehen.

Nachdem im Sommer Wiese und Wald, Berge und Seen, vom Sonnenglanze übergossen, vor uns ausgebreitet lagen, übt nun das Haus wieder seinen Zauber aus. Da flammt in jedem Heim zur Dämmerstunde das Licht auf. Jetzt, wo es draußen anfängt, kühl und ungemütlich zu werden, kommt das Heim wieder zu seinem Recht. Man empfindet es dankbar, ein Zuhause zu haben. Nun rückt man wieder mehr zusammen:

„Am des Licht's gefell'ge Flamme  
 Sammeln sich die Hausbewohner.“

Mit Innigkeit hat Schiller das Wort der Familie gemalt, die sich nach des Tages Mühen im Stübchen zusammenfindet; man erzählt von der vollbrachten Arbeit, man plaudert, liest ein Buch. Schillers Leben und Wirken ist eine vielstimmige Hymne auf alles, was im menschlichen Lebensideal und wirklich schön ist. Er, für den Harmonie, Wohlklang, alles bedeutete, für den alles menschliche Streben und alle Kräfte, die in der Natur wirksam sind, immer nur das Streben nach Harmonie, nach Zusammenklang verkörperten, für ihn war das Vorbild aller Harmonie der Kreis der Familie.

In Goethes Tagebuch steht der kleine Satz: „Folgenden Tages hab' ich der Mutter geschrieben.“ Hier klingt in diesem einen der Jubel auf, ein Zuhause zu haben; und Schiller, wie Goethe im „Goetz“, haben gezeigt, was das Wesen dieses Zuhause ausmacht. Vor allem aber ist Schillers „Lied von der Glocke“ ein Preisgesang auf männliche Kraft, die nach ruhiger Ueberlegung mit Mut und Entschlossenheit die Arbeit anpackt, ein Loblied auf die Mutter als Königin im trauten Familientreife. Zu einem schönen Zweiklang einen sich Mann und Weib, der dann seine höchste Weihe erhält, wenn Kinderlachen ertönt und zeigt, daß der Kreis sich schließt: die Reife der Eltern und Älteren als Vorbild für eine junge mit frischen Sinnen und gesundem Körper heranwachsende Generation, die später einmal das Erbe der Väter zu übernehmen und fortzuführen vermag, es ausbauend und ausgestaltend.

Denn immer bleibt noch genug Arbeit zu tun für die jungen Arme, die sich strecken und wachsen und kräftigen wollen.

Reichwetterdienst, Ausgabeort Dresden  
 für Mittwoch, 25. November 1936:

Allgemein Frühdunst, örtlich Nebelbildung, zunächst heiter, später Bewölkungszunahme, tagsüber verhältnismäßig mild, nachts weiterhin Frost, Winde aus Süd bis Südwest.



**Wenn die Elstern kommen...**

stehen wieder alle Volksgenossen bereit, um ihren Beitrag zum Winterhilfswerk des Deutschen Volkes zu leisten. Am kommenden Sonnabend und Sonntag sammeln die Politischen Leiter unseres Gau's. Sie bieten die Vogtländische Elster mit der Blauner Spitzenrosette, die als Abzeichen für die gaweigene Sammlung des Gau's Sachsen herausgegeben wurde, zum Kauf an. Durch diesen neuen großartigen Beweis der sozialistischen Haltung der Volksgenossen unseres Gau's werden nicht nur wiederum bedeutende Mittel zur Vinderung der Notlage bedürftiger Volksgenossen aufgebracht, sondern darüber hinaus wurde durch die Herstellung des Abzeichens zahlreichen deutschen Volksgenossen für mehrere Wochen Arbeit beschafft. Gerade die Industrie des Vogtlandes, die das geschmackvolle Abzeichen der gaweigenen Sammlung hergestellt hat, bedarf heute noch der weitgehendsten Unterstützung. Wenn also am kommenden Sonnabend und Sonntag überall die Metall-Elster mit der Blauner Spitzenrosette dargeboten wird, dann wissen wir alle, die wir es kaufen werden, daß wir dadurch die Heimatgebundene Industrie unseres Vogtlandes unterstützen. Dazu kommt noch, daß wir die Spitzenrosette in mancherlei Beziehung praktisch verwerten können. Sie stellt nämlich als Zierstück für Kleider oder als Unterlage für Gläser usw. ein niedliches Schmuckstück dar. — Kein Volksgenosse am kommenden Sonnabend und Sonntag ohne die Vogtländische Elster mit der Spitzenrosette!

**Neueste Drahtberichte**

**Auffsehenerregende Pariser Enthüllungen über Sowjetrußlands Hilfe für spanische Bolschewisten**

Paris. Auch in seiner heutigen Ausgabe bringt der „Matin“ Enthüllungen über Umtriebe der Sowjets in Spanien. Nach den Beschlüssen Moskaus würden Waffen, Munition, Tanks und sogar ganze Truppenteile in gesteigertem Tempo nach Spanien geschickt. Die Transportschiffe würden von sowjetrussischen Kriegslugzeugen begleitet. Nach einem mit den spanischen Bolschewisten getroffenen Abkommen würden sämtliche noch in deren Besitz befindliche Flottenstützpunkte der sowjetrussischen Marine zur Verfügung gestellt. Zur Begleichung der Ankosten, die der Sowjetregierung entfallen, werde ein Teil des Goldes der Banken von Spanien verwendet, das bereits in Moskau eingelagert sei.

Das „Echo de Paris“ versichert, es bestie aus einwandfreien Quellen eine Bestätigung dafür, daß auf dem Seewege ein sowjetrussisches Regiment nach Spanien gekommen sei, das sofort nach Madrid beordert wurde. Dieses Regiment bestie aus 3000 Mann.



Sonnabend und Sonntag  
**Großes  
 Bratwurst-Essen  
 Paulaner-Bock**

Herzl. laden ein H. Lange u. Frau

**Chlorophyllan**

die neue Wildkräuter-Rohkost steht unter der beratenden Ueberwachung des **Hygienischen Instituts der Universität Leipzig**, dessen Direktor Prof. Dr. med. et. phil. E. G. Dresel feststellte, daß unsere heute übliche Eiweißnahrung bei Zusatz von Chlorophyllan um über 20 % besser ausgenutzt wird!

**Chlorophyllan-Werk**

Bitte Prospekte anfordern! Auslieferungslager Dresden-A. 1 Wallstr. 8. Ruf 18565.

**Dank**

Zu meinem 80. Geburtstag am 20. November 1936 bin ich durch Gesang und Ansprachen, Blumen und andere Spenden und durch warm empfundene Zuschriften hochgeehrt worden  
 Bürgerschaft, Lehrerschaft und Ruheständler, Patronschaft, Kirchenbehörde und -Chor, Presse, Freunde und Nachbarn, ganz besonders aber meine ehemaligen SchülerInnen u. Schüler haben mir das Gefühl der Verbundenheit in leuchtender Weise bewiesen. Dafür danke ich aus bewegtem Herzen.

Pulsnitz

Oswald Engel  
 Oberlehrer i. R.

**Der moderne, elegante Filzhut**  
 solide Frauenformen, Mützen und Kappen  
**Umarbeitung und Umpressen**  
 Billigste Berechnung! Ihres alten Filzhutes od. Kappe in modernste Form  
 Größtes Trauerhut-Lager im  
**Damenhut-Geschäft Bernhard Wenzkowski, Pulsnitz**  
 Hauptmarkt 3 Einziges Spezialgeschäft am Platze

Auf der Spur eines neuen französischen Schmuggelbandes  
 Paris. Zur Verschiebung eines Güterwagens mit Schießpulver an die spanischen Maristen erfährt der „Express“ daß die Nachforschungen des Vorhandensein einer weit verzweigten Kriegsmaterial-Schmuggelgesellschaft ergeben hätte. Zahlreiche Verhaftungen stünden bevor. Eine dieser Verhaftungen würde bereits größtes Aufsehen erregen.

**Konferenz der nationalen Führer**

Paris. Die Agentur Radio meldet aus Salamanca, daß am Montag nachmittag die Generale Franco, Mola, Varela und Saliquet sich im Hauptquartier des General Varela getroffen haben. Zweifellos hat man über das Schicksal von Madrid gesprochen. Die Begegnungen werden vielleicht als geschichtlich zu gelten haben, denn die Operationen im Hinblick auf die Niederzwingung der Hauptstadt seien eingehend erörtert worden.



**Achtung! Hilfsbedürftige von Pulsnitz und Pulsnitz M. S.!**  
 Am Mittwoch, 25. November, erfolgt in der Geschäftsstelle der NSD., Albertstraße 20, die Ausgabe von Lebensmittelkarten zu nachstehenden Zeiten:  
 13,00—15,00 Uhr: Gruppe A der Ausweisarte (Einzelpersonen).  
 15,00—16,00 Uhr: Gruppe B der Ausweisarte (2 Personen).  
 16,00—16,30 Uhr: Gruppe C der Ausweisarte (3 bis 4 Personen).  
 16,30—16,45 Uhr: Gruppe D der Ausweisarte (5 und 6 Personen).  
 16,45—17,00 Uhr: Gruppe E der Ausweisarte (über 6 Personen).

Kartoffelausgabe Donnerstag, 26. November:  
 Gruppe A von 9,00—10,30 Uhr; Gruppe B von 10,30 Uhr—11,00 Uhr; Gruppe C von 11,30—11,45 Uhr; Gruppe D und E von 11,45—12,00 Uhr.

Die festgelegten Zeiten müssen ganz genau eingehalten werden. Die Abgabe erfolgt nur persönlich gegen Vorlage der grünen Ausweisarte. An Kinder unter 14 Jahren wird wegen vorkommener Anzuträglichkeiten nichts abgegeben. — Bei Lebensmittelverteilungen sind immer Behälter mitzubringen.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37  
 Ortsgruppenführung Pulsnitz

**Olympia-Theater**

Mittwoch bis Sonnabend 8, Sonntag 6 und 1/2, 9 Uhr  
 Der große Schmuggel-Film:  
**Die letzte Fahrt der Santa Margareta**

Ein Sensations-Abenteuerfilm, der in Bezug auf Spannung und Wucht der Geschehnisse nicht sobald seinesgleichen findet. Darsteller: Hilde Hildebrand, Else Elster, Walter Steinbeck, Herbert Hübner, Helmut Rudolph u. a.



**Sonderzug nach Chemnitz**

am Sonntag, den 6. Dezember 1936  
 zum Besuch des größten Logenmuseums der Welt.  
 Es dürfte im Interesse eines jeden Volksgenossen liegen, die Geheimnisse und Schandtaten der

Freimaurerei kennen zu lernen. Der Preis beträgt einschl. Sonderzug nach Chemnitz und zurück ab Dresden-Hbf., 1 Mittagessen, Führungen und Besichtigungen 3,40 M. pro Teilnehmer. (Anschlußkarte bis Dresden 0,80 M.). Anmeldungen bei Martin Hommel, Rietzschstr. Schlußmeldung Freitag, 27. 11. 36. Abfahrt Dresden gegen 8 Uhr, Rückfahrt ab Chemnitz gegen 18 Uhr.

Sie können mit ruhigem Gewissen  
 und ohne Uebertreibung jedem den

**Pulsnitzer Anzeiger**

empfehlen, denn er bietet auf jedem  
 Gebiet das, was man von ihm erhofft

Mittwoch früh frisch eintreffend  
**Schellfisch kopfl. 500 g 24 Pf.**  
**Kablau kopfl. 500 g 20 Pf.**  
**Filet von Kablau 500 g 38 Pf.**  
 ferner Goldbarsch unges., Heringe  
 Büchelinge, Sprotten, Schillerloden  
 bei **Hermann Führlich**

Gebrauchte  
**Treibmaschine**  
 zu kaufen gesucht. Zu erfragen  
 in den Geschäftsstellen djs. Bl.  
**Inserieren  
 bringt Gewinn!**

